

nach Hause führen, wurden Stimmen der Enttäuschung darüber laut, "daß sich die Intelligenz genauso verhalten habe, wie es sich die Bauern vorgestellt hatten: daß sie für körperliche Arbeit eben nicht zu gebrauchen seien. Diese Meinungen der Bauern hörten wir jedoch nur vereinzelt, denn der überwiegende Teil der Studenten hat gezeigt, daß er zupacken kann.

Sie haben durch ihre Einsatzbereitschaft die falschen Vorstellungen von Studenten als Menschen, die sich vor körperlicher Arbeit scheuen, beseitigt. Sie haben den Bauern gezeigt, daß die Jugend, die heute auf unseren Hochschulen und Universitäten studiert, aus den Reihen der Werktätigen stammt und mit ihnen fest verbunden ist.

So wurden in der praktischen, gemeinsamen Arbeit die auf beiden Seiten vorhandenen falschen Vorstellungen korrigiert, wurde nicht nur geholfen, Rückstände in der Erfüllung des Solls an landwirtschaftlichen Produkten aufzuholen* sondern es sind auch viele rückständige Meinungen überwunden worden. Wir haben an einigen Beispielen gezeigt, daß diese Möglichkeit, die Bergung der Ernte mit der politischen Erziehung zu verbinden, nicht immer voll ausgenutzt wurde. Eine festere Verbindung zwischen den Genossen Studenten und den Genossen der örtlichen Parteiorganisationen wäre notwendig gewesen, um durch die Ernteaktion Bauern und Studenten in ihrer politischen Entwicklung weiterzuführen.

Wie wir es erreichen[^] können, uns im nächsten Jahr stärker auf die politischen Fragen des Ernteeinsatzes zu konzentrieren, um nicht nur gute Ergebnisse bei der Einbringung der Ernte, sondern auch in der politischen Erziehung zu erreichen, das sollte ein Punkt der Berichtswahlversammlungen der Parteiorganisationen der Universitäten und der Parteiorganisationen auf dem Lande sein.

Inge Wolter, Herbert Gute

Mitglieder der Parteileitung
der Pädagogischen Fakultät
der Humboldt-Universität

Die Massenbroschüren für die Agitation verwenden

Beim Org.-Vertrieb der Volksbuchhandlung in Brandenburg stapelten sich die neu erschienenen Massenbroschüren, die für das Stahl- und Walzwerk bestimmt waren. Auch in Volksbuchhandlungen anderer Kreise liegen solche Stapel mit Literatur, weil die Parteileitungen sie nicht abholen. Diese Parteiorganisationen haben noch nicht gelernt, die Literatur als Hilfe für die politische Agitation zu benutzen. „Wir erhalten zuviel Broschüren und werden sie nicht los“, sagen die Genossen. Im Stahl- und Walzwerk Brandenburg hat die Partei jetzt bewiesen, daß dieses Argument nicht stimmt.

Einige Grundorganisationen im Stahl- und Walzwerk Brandenburg nahmen in ihren Berichtswahlversammlungen zur bisherigen Arbeit mit der Literatur Stellung. Sie erkannten, daß die Broschüren, die Flugblätter und die sozialistische Presse nicht herausgegeben werden, um irgendwo gehortet zu werden, sondern um unsere Menschen auf die täglichen Ereignisse hinzuweisen und zur besseren Lösung ihrer Aufgaben zu befähigen. Auf Grund dieser Einsicht stellten sich